

Inhalt

Vorwort

Teil I

»Die Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampf ums Dasein«

Vom Sozialdarwinismus zum Nationalsozialismus

1. »Grundlinien einer Rassen-Hygiene«	19
2. »Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens« durch Binding/Hoche	21
3. Hitlers Lektüre: der »Baur-Fischer-Lenz«	27
4. »Es wird wieder mehr gestorben werden müssen« - Fürsorge als Schädlingsbekämpfung	29

Teil II

»Die Bedeutung der Rassenhygiene ist erst durch das politische Werk Adolf Hitlers allen aufgeweckten Deutschen offenbar geworden«

Die Nazifizierung des Gesundheits- und Sozialwesens ab 1933

1. Die Gleichschaltung	34
2. Das Sterilisierungsgesetz und die rassenhygienische Sonderjustiz	39
• »Schädlinge der Volksgemeinschaft« – Die Haltung der Bischöfe	45
3. »Unser Führer Adolf Hitler trinkt <i>nie</i> einen Tropfen <i>Alkohol</i> « – Die Trinkerheilstätten bald ernüchtert	49
4. »Endogene« Arbeitsscheu – Die Landstreicher wandern ins KZ	52
5. »Alles Morsche muß weichen« – Behinderte unterm Hakenkreuz	55
• »Auswahl, Auslese, Aussonderung« – die Sonderschulen	59
6. Die Untermauerung des rassischen Teils der NS-Weltanschauung	62
Das KWI für Anthropologie – Die <i>Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie</i> – Rassenhygienische Schulungskurse – Die <i>Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater</i> ..	62
7. Der Aufstieg des Werner Heyde	66

8. »Die Euthanasie stand am Horizont«	
Mangelernährung, Überbelegung und fehlende Pflege	68
• Sterberaten 1936	70
• »Möglichst wenig behandeln, möglichst viele sterben lassen«	71
• Früh vergessene Euthanasieopfer	74

Teil III

Mit Gasflaschen bestückte Gaswagen

Der Aufbau der Euthanasie-Organisation im Altreich und die Massenmorde in Polen, Pommern und Westpreußen

1. Beginn in der Kanzlei des Führers der NSDAP	78
• Das »Kind Knauer«	81
2. Die Planungsphase der Erwachsenen-Euthanasie	83
3. Der Sterilisierungsstopp am 1. September 1939	85
4. Das Ende des Planungsstadiums	87
5. Die Erschießung der Kranken im Reichsgau Danzig-Westpreußen und der pommerschen Kranken ebenda	94
6. Der Reichsgau Wartheland – Auftragsmorde der Gauselbstverwaltung	99
• Die Gaskammer in Posen	99
• Gaswagen statt Gaskammer	101
• Owinska/Treskau	103
• Dziekanka/Tiegenhof	104
• Koscian/Kosten	108
• Die Anstalten Warta, Kochanowka, Gostynin und Srem	109

Teil IV

»Mit einer geradezu bösartigen Sinnlosigkeit waren die besten Arbeiter ausgesucht worden«

Beginn der Vergasungs-Euthanasie im Altreich

1. Die ersten Meldebogen und ihre Bearbeitung	112
2. Hitlers »Ermächtigung« und die Praxis	114
• Sterberaten 1939	118
3. Die Brandenburger »Probevergasung«	119
4. Die geheime Euthanasie-Organisation T4	121
5. Im Zweifel zuungunsten der Kranken	123
Erfassung und Auswahl der Opfer	123
• Die Universitätsnervenkliniken	128
6. Gemeinnützig zur Vergasungsanstalt – die »Gekrat«	129

Teil V

»Jeder ankommende Transport wurde ohne Rücksicht auf die Tageszeit sofort vergast«

Die Tötung der Opfer am Beispiel Grafenecks

1. Die Vernichtungsanstalt	134
2. Die »Geheime Reichssache« Grafeneck nach den ersten Morden nicht mehr geheim	135
3. Der Transport	138
4. Ankunft in der Vergasungsanstalt	142
5. Die letzte Untersuchung dient der Erstellung einer natürlichen Todesursache	143
6. Die Vergasung	144
7. Nach dem Mord: Verbrennen der Leichen – Verwertung des Zahngolds – Urnen	146
8. Der Alltag in der Vergasungsanstalt	150
9. Vergasungs-Tourismus	153

Teil VI

»Wir wollen nur gesunde Menschen«

Die Steigerung der Tötungskapazitäten

1. Vergasungsanstalten nach Grafeneck	155
• Brandenburg	155
• Sonnenstein in Pirna	159
• Hartheim	161
2. »Nun steigen wir ein, wir zum Tode Verurteilten« – Reaktionen von Patienten beim Abtransport	165
3. Die »Evakuierung« ostpreußischer Kranker durch das SK Lange	169
4. »Nach Ewigheim!«	172
Die Informationen über den Krankenmord verdichten sich	172
5. Bethels nationalsozialistischer Alltag und das Eintreffen der ersten Meldebogen	176
6. Der Reichsjustizminister gerät in Zugzwang	179
7. »Der Führer soll von der Sache wissen«	
Der Briefwechsel des Karsten Jaspersen	185

Teil VII

»... keine Menschen mehr zu vergasen, das Gebiet war erschöpft«

Die Euthanasie bis zum Ende von Grafeneck

1. »Als Beamter des autoritären Staates« – der Fall Gottfried Ewald	190
2. Veronika-Dienste	197
3. »Gesetz über die Tötung Lebensunfähiger« Das Scheitern einer gesetzlichen Regelung	202
4. »Die Kranken selbst haben wir in keinem Fall zu Gesicht bekommen« Die Arbeit der Ärztekommissionen am Beispiel Neuendettelsau	206
5. »Eine Familie hat versehentlich zwei Urnen bekommen« Wie sich die Geheime Reichssache herumspricht	210
6. Der Kindermord in Bethel – eine Panne der NS-Propaganda	213
7. Die Funktion der Zwischenanstalten	215
8. Nicht einer wurde zum Mitmachen gezwungen – Die Widerstandsproblematik • Die T4-Mitarbeiter • Der psychiatrische Widerstand	220 220 225
9. Waren die Kirchen bereit, der Euthanasie zuzustimmen? Ein unrühmliches Kapitel	228
10. Das Ende von Grafeneck	234

Teil VIII

»30 000 erledigt. Weitere 100 000–120 000 warten«

Die Zeit bis zum Euthanasiestopp

1. Die Nachfolgeanstalten Hadamar und Bernburg	237
2. Die »Mordkommission« in Bethel	241
3. »... was Sie vor Gott und Recht niemals werden verant- worten können!« – Reaktionen der Angehörigen	244
4. Die höchsten Juristen des Reiches: Mitwisser des Massenmords	250
5. Bischof Clemens August Graf von Galen und der sogenannte Euthanasiestopp am 24. August 1941	255
6. Den offenen Konflikt vermeiden, die Unheilbaren nicht mitschleppen	259

• »Die Liquidationsmethoden an unheilbar Irren begründen« – Propagandafilme zur Euthanasie	261
• Der Vergasungsstopp	263
7. Die »Endlösung« beginnt in der Psychiatrie	267
Die jüdischen Patienten	267
• Das Sonderstandesamt Cholm	275
• Die Heil- und Pflegeanstalt in Bendorf-Sayn	277

Teil IX

»Die Menschen wurden, so wie sie gekommen waren, vergast«

Massenmorde nach dem sogenannten Euthanasiestopp

1. Schöne Grüße aus dem »Erholungslager Dachau«..... <i>Sonderbehandlung 14 f 13</i>	280 280
• Die Sonderstellung der Vergasungsanstalt Hartheim	290
2. »Vernichtung durch Arbeit«	296
• Die 42b-Aktion..... • Geisteskranke Ostarbeiter.....	296 299
3. »Jammert, weil er glaubt, er solle umgebracht werden« Die Psychiatrie der Waffen-SS	305
4. T4-Tötungstechnologie zur Judenvernichtung..... • Die neuen Gaswagen	310 310
• Das Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof)..... <td>312</td>	312
• Die Brackschen Hilfsmittel	314
• Der <i>Sanitätseinsatz Ost</i>	316
5. »Genau derselbe Betrieb wie in Hadamar«	320
<i>Aktion Reinhard</i> – die Vernichtungslager	320
• Von T4 nach Belzec	320
• T4 in den Vernichtungslagern	323
• Belzec	325
• Sobibor und Treblinka	326
• T4 in Triest	329

Teil X

»Aber nicht wahr, wir dürfen weinen«

Die Kinder-Euthanasie

1. Erfassung der Kinder	334
2. Die <i>Kinderfachabteilungen</i>	335
3. Das Codewort für Tötung heißt <i>Behandlung</i>	339
4. Täuschung der Eltern	340

5. Die <i>Reichsschulstation</i> Brandenburg-Görden	347
6. »Auslesende Diagnostik«	350
7. Die <i>Wagner von Jauregg Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien</i>	354
8. Standorte der <i>Kinderfachabteilungen</i>	358
9. »Viele schöne Idioten«	366
Behinderte als Opfer von Medizin-Versuchen	366
• Hirnforschung	369
• Valentina Zacchini	373
• »Absterbeordnung der Idioten«: T4-Forschung in Heidelberg ..	374
• Heinrich Gross und seine Präparatesammlung	382

Teil XI

»Seitens der Anstalsärzte müsse alles getan werden, um eine Verringerung des Bestandes an Geisteskranken zu erreichen«

Unauffällige Mordmethoden – der zweite Teil der Vernichtungsaktion

1. T4 nach dem Stopp	386
• Die Deportation der Schleswiger Patienten im Herbst 1941 ..	387
• Die 6. Jahresversammlung der <i>Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater</i>	391
• Der <i>Reichsbeauftragte für die Heil- und Pflegeanstalten</i>	393
• Nitsches <i>Luminal-Schema</i> – Mordmethoden	395
2. Die psychiatrischen Vernichtungsanstalten im Osten	398
• »Letzte Todeseintragung unter der Nummer 18.232«: Meseritz-Obrawalde	398
• Der Scheinfriedhof in Tiegenhof	402
• Die Ermordung der Kranken in den Anstalten Choroszcz, Kobierzyn, Zofiówka, Tworki und Kulparkow – ein Überblick	406
3. Hunger, Tabletten und Spritzen	409
• Die neue alte Mordanstalt Hadamar	409
• Die jüdischen »Mischlinge«	412
• Der bayerische Hunger-Erlaß	415
• »Wir wurden nicht wegen der Flieger verlegt« – Die Hunger-Anstalt Weilmünster	417
• Sterberaten 1942	419
4. Das Jahr 1943: Zweckorientierte Morde	420
• Änderung der Begründungsfloskeln – kurze Dienstwege	423
• Regionale Interessen, das Beispiel Hamburg	426
• Die dezentralisierte Zentraldienststelle	429
• Lindens Baracken-Aktion	434

• Die <i>Krankenhaus-Sonderanlagen Aktion Brandt</i>	434
• Die <i>Aktion Brandt</i> – eine Erfindung	436
• Der <i>Reichskommissar für das Sanitäts- und Gesundheitswesen</i>	437
5. Die Wehrmacht, Komplize beim Krankenmord	441
• Indoktrinierung von Wehrmachtsangehörigen	441
• Leergemordet für Wehrmachtszwecke	442
• »Objekte nicht mehr lebenswerten Lebens« – Wehrmachtsverbrechen in Rußland	444
• Wehrmachtslazarette in Tötungsanstalten	448
• Die Psychiater der Wehrmacht	450
• Psychisch kranke Soldaten	453
6. Versuche zur erneuten »Aufnahme der Arbeit im großen Stil«	456
7. Der letzte Protest der Kirchen	458
• »Jesu geh voran« – die Alsterdorfer Anstalten in Hamburg . . .	459
• Verlegungen aus Bethel	463
8. »... mußten die schwer und unheilbar Kranken hingerichtet werden«	466
Die Steigerung der Morde 1944	466
9. Die Anstalten befreit, das Sterben geht weiter	478
• Sterberaten der Psychiatrie 1944–1949	486

Teil XII

»... einen schlechten Dienst erweist, wenn man diese Dinge so
mit Einzelheiten aufrollt«

Die Aufarbeitung

1. Kindermord keine dem Sittengesetz widerstreitende Maßnahme	489
2. »Dass der Betroffene bei der Vernichtung unwerten Lebens nicht mitgemacht hat, ist erwiesen«	492
• Von der <i>Kinderfachabteilung Stuttgart</i> zur Görden-Lüge . . .	492
3. Täter als Zeitzeugen	498
4. »... wurde im Osten Deutschlands die faschistische Vergangenheit restlos bewältigt« – Strafverfolgung in der DDR	506
5. Der »humane« Gaskammertod	515

Anhang

Abkürzungen	518
Quellen und Literatur	520
Danksagung	541
Fotonachweis	542
SS-Ränge	543
T4-Personenlexikon	544
Anmerkungen	606
Register	725